

# Salzburger Nachrichten

w w w . s a l z b u r g . c o m

Nachrichten | Sport | Lifestyle | Video | Meinung | meinSalzburg

Mc

Map

Vollansicht

Kartendaten ©2010 -

Artikel

## Ein neues Image für Braunau

**Lokalausweis. Braunau will als „Friedensbezirk“ ein positives Image. Die Botschaft kommt durchwegs gut an.**

Berthold Schmid Braunau (SN). Braunau habe bis jetzt immer die „Hitler-Punze“ getragen, sagt Bezirkshauptmann Georg Wojak. Es sei schon längst an der Zeit gewesen, das Image des Innviertler Bezirks zu ändern, denn wie menschlich Menschen seien, zeige ihr Umgang mit unseren Vorfahren. „Wir wollen zeigen, dass wir uns nicht ausgesucht haben, wo Hitler zur Welt gekommen ist, dass wir uns aber sehr wohl ausgesucht haben, aktiv zu mehr Wertschätzung, Respekt sowie positiver Grundhaltung und aktiv zu einem guten Miteinander beizutragen“, betont der Bezirkshauptmann.

Einhellig beschlossen die 46 Bürgermeister, Braunau zum ersten Themenbezirk Österreichs zu gestalten. Die Entscheidung, Frieden zu wählen, habe sich aus „Lichtgestalten des Friedens“ ergeben, die im Bezirk gelebt haben. Allen voran der Wehrdienstverweigerer Franz Jägerstätter, Maria Hafner, die als Rotkreuz-schwester in Mauerkirchen Hunderte Kriegsentlassene vor dem Hungertod gerettet hat sowie dem „Stille Nacht“-Komponisten Franz Xaver Gruber, sagt Wojak.

Ob Friedensinsel, Gedächtnispark, Friedensweg oder andere Gedenkstätten, die als Fingerzeig dienen sollen, die Initiatoren des Friedensbezirks setzen zusätzlich auf Aufklärung, die bereits in den Schulen ansetzt. Eingebunden sind auch die vielen Vereine.

In der Bevölkerung kommt diese Idee offenbar gut an, wie ein SN-Lokalausweis ergab. „Klar sollen die Kinder lernen, dass nicht jeder Mensch schlecht ist, nur weil es eine Vergangenheit gibt“, sagt die 20-jährige Petra, die in Braunau als Kellnerin jobbt. Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte sei gut. Ähnlich argumentiert der 82-jährige Hermann Schwarzbauer, der als 16-Jähriger bei der Wehrmacht war. „Man sollte die Vergangenheit zwar nicht vergessen, aber eine Quelle wird auch nicht sauberer, wenn man immer darin herumrührt“, sagt er. Nur weil man aus Braunau komme, sei man kein schlechter Mensch.

Auch beim 55-jährigen Hermann Sagasser aus Mauerkirchen stößt das Projekt „Friedensbezirk“ auf Zustimmung. „Mein Vater ist nach dem Russlandfeldzug hier in Mauerkirchen aus dem Flüchtlingslager entlassen worden. Jetzt haben wir hier den Gedächtnispark und es ist gut, weil darüber geredet wird. Es ist auch gut fürs Image“, sagt er. Wenig später gibt es ersten Widerspruch: Elfie Stanzinger (48) und Ursula Reiseder (52), die in unmittelbarer Nähe wohnen, kritisieren: „Wir glauben nicht, dass die Jugend weiß, um was es geht. Für sie ist der Gedächtnispark nur ein Treffpunkt am späten Abend.“ Zudem würden sie die aus Granit gehauene Symbolik nicht verstehen, die zudem viel Geld gekostet habe. Dieses Geld wäre für die örtlich Schule viel besser investiert gewesen, sagen sie.

Von Diskussionen über die finanziellen Investitionen, zuletzt über den geplanten Franz- Xaver-Gruber-Weg, dessen künstlerische Gestaltung 450.000 Euro kosten soll, lassen sich die Initiatoren nicht beeindrucken. Ein Großteil des Geldes komme durch Spenden und Sponsoring zustande.

Auch von außen wird die Idee eines „Friedensbezirks“ positiv beurteilt. Der Salzburger Werbefachmann Herbert Winkler (60) sagt während eines Besuchs auf dem Marktplatz von Braunau: „Wenn alle Orte miteinander daran arbeiten, wird diese gute Idee sicher ein Erfolg. Das ist so ähnlich wie ein Wettstreit um das beste Ortsbild.“

Pano / 04.09.2010 04.09.2010 / Print